



STEINER   
KIRCHENBOTE

49. Jahrgang

Juli - September 2004



# KONFIRMATION

---

## Unsere Konfirmanden 2004



Am Samstag, 24. und Sonntag, 25. April fanden unsere diesjährigen Konfirmationen statt. Es waren 34 Mädchen und Jungen. Auf dem Bild sind sie alle vereint. Es wurde am Tag ihrer "Konfirmanden-Reifeprüfung" nach ihrem Gottesdienst für die Gemeinde aufgenommen (Sonntag Judika, 28.3.2004). Hier ihre Namen (jeweils von links nach rechts):

Ganz oben: Max Vetter, Sören Schütz, Tim Sauter

2.: Simon Morlock, Julian Müller, Marc Moderegger, Tobias Armbruster, Julius Haase

3.: David Scheible, Dennis Bordt, Viktor Erbes, René Gassenmeier

4.: David Kasbauer, Jonathan Wälde, Marcel Roller, Julian Tschürtz, Felix Exner, Thomas Klotz

5.: Philipp Wüst, Rebecca Laumann, Nadja Wunderle, Anna Scheuermann, Kathrin Grethe, Jennifer Schneider, Vivien Thalman, Dennis Fränkle, Melanie Helmling

Vorne sitzend: Sarah Wiedensohler, Maike Kraft, Judith Jäger, Manuela Raupp, Sarah Augenstein, Jessica Kling, Vanessa Bierhalter

Wir wünschen unseren Jungen und Mädchen Gottes Hand über ihrer Zukunft, ein Leben aus dem Vorbild Jesu und Tag für Tag Leitung durch den Heiligen Geist.

### **Konfirmiert und wie geht's weiter?**

Die Kirchenbänke, in denen bis vor kurzem noch unser diesjähriger Konfirmandenjahrgang saß, sind in den vergangenen Wochen meist ziemlich leer geblieben. Andererseits haben viele junge Leute aus unserem letzten Jahrgang danach gefragt, ob es nach der Konfirmation für sie noch weitere Angebote gibt. Hier unser Fortsetzungsprogramm für die Neu-Konfirmierten:

Am **Sonntag, dem 12. September 2004, um 9:30 Uhr**, das ist der letzte Sonntag in den Sommerferien, laden wir den gesamten Konfirmations-Jahrgang 2004 zu einem besonderen **Gottesdienst mit Abendmahl** ein.

Am Mittwoch darauf startet dann der wöchentlich stattfindende **Konfi-Club**. Genaueres dazu erfahrt ihr jeweils in der Woche vorher aus dem Gemeindeblättle. Konfirmiert und es geht weiter!

Wir freuen uns auf euch!

Eure T. Finzel, G. Diekmeyer, Dennis Wickersheim u.a.

## 70 Jahre Theologische Erklärung von Barmen

*Liebe Gemeindeglieder,*

*die zweitjüngste der Bekenntnisschriften unserer Evangelischen Landeskirche in Baden ist vor kurzem 70 Jahre alt geworden. Es ist die Barmer Theologische Erklärung, die etwa ein Jahr nach der Machtergreifung Adolf Hitlers zustande kam durch die im Jahr 1934 in Barmen versammelte Bekenntnissynode.*

Diese Synode ist so etwas wie ein Ehrenschild der evangelischen Kirche in Deutschland. Trotz der überwiegend konservativ-nationalen Gesinnung der evangelischen Geistlichen, trotz der sich immer noch misstrauisch gegenüberstehenden evangelischen Richtungen - Lutheraner, Reformierte, Unierte - trotz alledem einigte man sich auf die Barmer Theologische Erklärung, eine klare Abgrenzung vom Nazi-Staat.

Strahlender Himmel über dem Tal der Wupper. Am Dienstag, dem 29. Mai, strömen die Menschen schon um Viertel vor sieben in die Kirche Gemarke im Zentrum Barmens. Der neuromanische Kirchenbau von 1888 bietet immerhin zwölfhundert Sitzplätze. Dennoch müssen Karten ausgegeben werden, damit die Kirche nicht hoffnungslos überfüllt sein wird. Erst spät entschließt man sich, 150 Plätze für Frauen zu reservieren. Susanna Pfannschmidt, die Sekretärin Martin Niemöllers, ist unter ihnen und schreibt später einen lebendigen Bericht darüber. Besonders beeindruckt ist sie von dem Gesang: „Man meinte, die Mauern erbeben zu spüren.“

Zwei Tage später beschließt die Synode der Bekennenden Kirche hier die Barmer Theologische Erklärung.

Das war 1934. Runde 10 Jahre später im Bom-



Gemarken Kirche 1934

benkrieg sank die Kirche in Schutt und Asche. In den Fünfzigerjahren wurde der Turm rekonstruiert und ein nüchternes, kleineres Kirchenschiff errichtet. Heute erhebt sich in erstaunlicher Nachbarschaft gleich neben ihr die Synagoge der jüdischen Gemeinde. So nah waren sich Kirche

und Synagoge dereinst höchstens als steinerne Personifikationen an den Fassaden gotischer Dome, doch da hatte sich die Dame Synagoga noch vor der triumphierenden Ecclesia mit verbundenen Augen zu demütigen, so wollten es die christlichen Bauherren. Hier, in Barmen, siebenzig Jahre nach der Bekenntnissynode und fast siebenzig Jahre nach der Zerstörung der beiden Wuppertaler Synagogen in der Pogromnacht 1938, stehen die beiden Gotteshäuser in symbolträchtiger schwesterlicher Nachbarschaft.

Im Oktober 2001 wurde der Grundstein zur Synagoge gelegt, schon im Februar des Jahres darauf konnte das Richtfest gefeiert werden. Heute steht der weiße Rundbau harmonisch und dennoch eigenständig-markant neben der Kirche. Inzwischen ist die Synagoge geradezu ein Zentrum des Fremdenverkehrs geworden: jede Woche gibt es drei bis vier Führungen, viele der Gruppen besichtigen auch die Kirche. Etwa 18.000 kamen seit der Eröffnung der Synagoge am 8. Dezember 2002. „Denn mein Haus soll ein Bethaus genannt werden für alle Völker“, steht in hebräischer Schrift über dem Eingang der Synagoge.

Zurück zur Barmer Kirche. Dass damals die Synode ausgerechnet in Barmen stattfand, ist kein Zufall. Barmen ist ein Stadtteil der Großstadt Wuppertal, dreißig Kilometer östlich von Düsseldorf, im Bergischen Land gelegen. Diese Stadt wurde erst 1930 aus verschiedenen Gemeinden geschaffen; die größten waren Elberfeld und Barmen. Barmen, dereinst durch die Tuchindustrie groß geworden, wurde im 19. Jahrhundert wie das ganze Wuppertal zu einem Zentrum der Industrialisierung, die Wupper, deren Wasser einst das Leinen befeuchtete, das an ihren grünen Ufern zum Bleichen ausgelegt war, wandelte sich zu einer verseuchten Industriekloake, vom „Fischertal“ blieb nur ein Straßename. Nach Friedrich Engels, der hier seine ererbte Fabrik besaß, ist das Industriemuseum in der Nähe des Barmer Opernhauses benannt.

Das Tal der Wupper war auch von alters her ein Zentrum der Reformierten. Es war ein Reformiertentum der spröderen Art, das hier herrschte, sittenstreng, ablehnend gegen alles, was etwa im Gottesdienst an katholische oder auch nur lutherische Bräuche gemahnen konnte. So blieben die Reformierten auch im Prozess der

## PFARRERWORT

---

Industrialisierung fest in ihrer Tradition, sie ließen sich auch durch die Turbulenzen nach dem Ersten Weltkrieg nicht erschüttern.

Doch dann kam die „Machtergreifung“. Und der Coup der „Deutschen Christen“, die das Arier- und Führerprinzip in die evangelische Kirche übertragen wollten. Und nun zeigte sich, dass gerade diese traditionsbewussten reformierten Christen, deren Frömmigkeitsformen manchem schon nachgerade antiquiert erschienen waren, mehr als andere bereit waren, Widerstand gegen die unchristlichen Zumutungen zunächst des Zeitgeistes und dann der nazihörigen „Deutschen Christen“ zu leisten. Nicht weniger als 24.000 Mitglieder wies damals die reformierte Gemeinde Gemark auf. Und die meisten von ihnen verfolgten gespannt die Verhandlungen der Synode, in der sich die drei evangelischen Richtungen, Lutheraner, Reformierte und Unierte (Altpreußische Union) auf eine gemeinsame Erklärung einigen wollten. Der Schweizer Karl Barth war der einflussreichste unter den Theologen und der geistige Kopf der Reformierten, Hans Asmussen war der lutherische Theologe, der sich unermüdlich dafür einsetzte, dass eine gemeinsame Erklärung zustande kam. Einigkeit zwischen Lutheranern und Reformierten war damals noch keineswegs selbstverständlich.

Was herauskam, war ein Zeugnis des Bekenntens und zugleich eine Kampfschrift. Hier wurde klar und deutlich gesprochen, eine Sprache, die auch die gewalttätigen neuen Machthaber nicht missverstehen konnten. Gewiss, auch die Barmer Erklärung hatte eine Fehlstelle: kein Wort zu den Juden oder auch nur zu den Judenchristen. Aber immerhin: Das war eine klare Abgrenzung gegenüber dem nationalsozialistischen Staat, der es so hervorragend verstanden hatte, die alten Formen preußischer Ordnung mit brutaler Willkür zu überdecken.

Das Zeichen war groß. Was darauf folgte, war dann aber doch nicht der große geschlossene Kampf der evangelischen Kirche oder gar womöglich aller evangelischen Christen. Das lag daran, dass die verschiedenen Landeskirchen je andere Wege für richtig hielten, sich in diesem Staat zu behaupten und dass viele Kirchenmitglieder, von den Oberen bis hin zu den „einfachen“ Gemeindegliedern, den „nationalen Aufbruch“ höher bewerteten als die grassierende Rechtswillkür oder die unmenschlichen Pläne des Regimes, die all-

mählich Kontur gewannen.

Aber die heutige Brücke zwischen Barmen 1934 und Barmen 2004 bildet die Nähe zur Synagoge. 1984 noch referierte der Pfarrer und Professor Eberhard Bethge anlässlich des fünfzigsten Jahrestages der Barmer Erklärung über die ungeschriebene „7. These der Barmer Erklärung zur Lage der Juden im Dritten Reich“. 2004 rief der Moderator (Vorsitzende) des Reformierten Bundes, Peter Bukowski, die reformierten Gemeinden anlässlich des Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27. Januar 1945 auf. „Erinnern Sie an den 27. Januar. Benennen Sie die Schuld. Danken Sie Gott für alle Zeichen von Versöhnung und Neuanfang im Verhältnis von Christen und Juden.“ Das gilt nicht nur für reformierten, sondern für alle Christen.

*Diese Zeilen habe ich als Auszüge weitgehend dem Mai-Heft der evangelischen Zeitschrift „Zeitzeichen“ entnommen.*

*Angesichts der ganz anderen Gefahren, die für die Christus-Orientierung unserer Kirche und ihrer Gemeinden aus dem heutigen Zeitgeist kommen, ist es gut, liebe Gemeindeglieder, wenn Sie sich Zeit nehmen, um die im Folgenden wiedergegebenen sechs Abschnitte der Barmer Theologischen Erklärung genau zu lesen. Das kann uns miteinander zu Orientierung verhelfen, damit wir nicht irgendwelchen, zwar sehr aktuellen, aber dem Evangelium feindlichen Trends zum Opfer fallen.*

Ihr



### **Die Barmer Theologische Erklärung**

*1. Jesus Christus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. (Joh. 14,6)*

*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und Räuber. Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden. (Joh. 10,1.9)*

Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen.

*2. Durch Gott seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung. (1.Kor.7,30)*

Wie Jesus Christus Gottes Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden ist, so und mit gleichem Ernst ist er auch Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben; durch ihn widerfährt uns frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als gebe es Bereiche unseres Lebens, in denen wir nicht Jesus Christus, sondern anderen Herren zu eigen wären, Bereiche, in denen wir nicht der Rechtfertigung und Heiligung durch ihn bedürften.

*3. Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist. (Eph.4,15.16)*

Die christliche Kirche ist die Gemeinde von Brüdern, in der Jesus Christus in Wort und Sakrament durch den Heiligen Geist als der Herr gegenwärtig handelt. Sie hat mit ihrem Glauben wie mit ihrem Gehorsam, mit ihrer Botschaft wie mit ihrer Ordnung mitten in der Welt der Sünde als die Kirche der begnadigten Sünder zu bezeugen, dass sie allein sein Eigentum ist, allein von seinem Trost und von seiner Weisung in Erwartung seiner Erscheinung lebt und leben möchte.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als dürfe die Kirche die Gestalt ihrer Botschaft und ihrer Ordnung ihrem Belieben oder dem Wechsel der jeweils herrschenden weltanschaulichen und politischen Überzeugungen überlassen.

*4. Jesus Christus spricht: Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener. (Mt.20,25.26)*

Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und dürfe sich die Kirche abseits von diesem Dienst

besondere, mit Herrschaftsbefugnissen ausgestattete Führer geben oder geben lassen.

*5. Fürchtet Gott, ehrt den König. (1.Petr.2,17)*

Die Schrift sagt uns, dass der Staat nach göttlicher Anordnung die Aufgabe hat, in der noch nicht erlösten Welt, in der auch die Kirche steht, nach dem Maß menschlicher Einsicht und menschlichen Vermögens unter Androhung und Ausübung von Gewalt für Recht und Frieden zu sorgen. Die Kirche erkennt in Dank und Ehrfurcht gegen Gott die Wohltat dieser seiner Anordnung an. Sie erinnert an Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten. Sie vertraut und gehorcht der Kraft des Wortes, durch das Gott alle Dinge trägt.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne der Staat über seinen besonderen Auftrag hinaus die einzige und totale Ordnung menschlichen Lebens werden und also auch die Bestimmung der Kirche erfüllen.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne sich die Kirche über ihren besonderen Auftrag hinaus staatliche Art, staatliche Aufgaben und staatliche Würde aneignen und damit selbst zu einem Organ des Staates werden.

*6. Jesus Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Mt.28,20)*  
*Gottes Wort ist nicht gebunden. (2.Tim.2,9)*

Der Auftrag der Kirche, in welchem ihre Freiheit gründet, besteht darin, an Christi Statt und also im Dienst seines eigenen Wortes und Werkes durch Predigt und Sakrament die Botschaft von der freien Gnade Gottes auszurichten an alles Volk. Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne die Kirche in menschlicher Selbstherrlichkeit das Wort und Werk des Herrn in den Dienst irgendwelcher eigenmächtig gewählter Wünsche, Zwecke und Pläne stellen.

Die Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche erklärt, dass sie in der Anerkennung dieser Wahrheiten und in der Verwerfung dieser Irrtümer die unumgängliche theologische Grundlage der Deutschen Evangelischen Kirche als eines Bundes der Bekenntniskirchen sieht. Sie fordert alle, die sich ihrer Erklärung anschließen können, auf, bei ihren kirchenpolitischen Entscheidungen dieser theologischen Erkenntnisse eingedenk zu sein. Sie bittet alle, die es angeht, in die Einheit des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung zurückzukehren. *Verbum Dei manet in aeternum* („Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit.“).



## CVJM-Stein gegründet

Am 4.5.04 fand im Gemeindehaus Stein die Gründungsversammlung statt. Dekan Finzel begrüßte in der Eröffnung fast 50 Teilnehmer. Er eröffnete die Gründungsversammlung mit einer kurzen Andacht über Psalm 90, 17:

*Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns. Ja das Werk unserer Hände wolltest du fördern.*

Er erinnerte sich an seine eigenen und die Aktivitäten seines Vaters im CVJM. Die Gründung des CVJM-Stein und somit die Einbettung der Jugendarbeit in einen großen Dachverband mit allen seinen Möglichkeiten werde vom Kirchengemeinderat voll unterstützt und getragen, so Dekan Finzel.

Der weitere Ablauf der Gründungsversammlung wurde von Jörg Gaiser, Regionalsekretär des CVJM Landesverband Baden e.V., gestaltet und moderiert.



Jörg Gaiser unterstrich noch einmal das Zusammenwirken von CVJM und Gemeinde. Der CVJM sieht seine Mitglieder als lebendige Glieder in Gemeinde und Kirche.

Ziel der Gründungsversammlung ist, den „CVJM Stein (Baden) e.V.“ zu gründen, der dem „CVJM Landesverband Baden e.V.“ angeschlossen und dem „Regionalverband Enz-Pfinz“ zugeordnet ist. Gleichzeitig ist der CVJM Stein über den „CVJM Gesamtverband in Deutschland e.V.“ dem „Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland“ zugehörig.

Der CVJM wurde ursprünglich als „Christlicher Verein junger Männer“ gegründet. Durch einen Zusatzartikel in der Satzung wurde 1976 aus „Männern“ „Menschen“, also „Christlicher Ver-

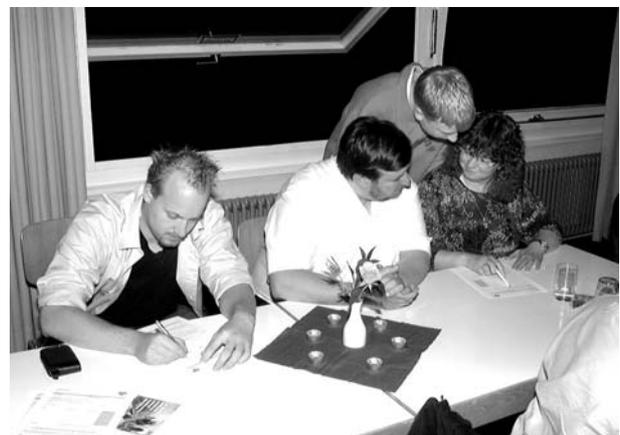
ein junger Menschen“. Der Gründungs- und Dachverband in Paris feiert im nächsten Jahr sein 150 jähriges Jubiläum.

Aufgaben dieser Gründungsversammlung:

1. Eine Satzung für den CVJM Stein zu formulieren und zu bestätigen.
2. Mitglieder zu benennen.
3. Wahl des Vorstandes durch die zuvor benannten Mitglieder zu wählen.

Jörg Gaiser stellte eine für den CVJM Stein vorbereitete Satzung vor. Diese Satzung ist „weit“ gefasst, berücksichtigt auch eventuelle zukünftige Aktivitäten und ist deshalb für einen langen Zeitraum aktuell. Nach geringfügigen Formulierungsänderungen bzw. Ergänzungen wurde die Satzung einstimmig angenommen.

Danach konnten sich die Anwesenden durch vorbereitete Mitgliedsanträge als Mitglied des CVJM Stein einschreiben. Mitglied kann laut Satzung werden, wer das 14. Lebensjahr vollendet hatte. Wer das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, kann als Mitglied in der Jungschar am Vereinsleben teilnehmen.



Die Auszählung der ausgefüllten Mitgliedsanträge ergab 33 Gründungsmitglieder.

Diese Mitglieder wählten nun ihren Vorstand. Die Auszählung der Stimmzettel ergab folgendes Ergebnis:

- |                  |                  |
|------------------|------------------|
| 1. Vorsitzender: | Andreas Wälde    |
| 2. Vorsitzender: | Mark Klein       |
| Kassier:         | Anette Wälde     |
| Schriftführer:   | Sebastian Bitsch |

Die Wahlen erfolgten einstimmig.

- |               |                    |
|---------------|--------------------|
| Beisitzender: | Harald Kubsch      |
| Beisitzender: | Dennis Wickersheim |

Die Wahlen erfolgten mit großer Mehrheit.

Um die enge Zusammenarbeit zwischen CVJM und Gemeinde zu dokumentieren und sicherzustellen, wird ein 3. Beisitzer laut Satzung aus dem Kirchengemeinderat benannt werden.

Jörg Gaiser sprach nach der Wahl dem Vorstand Gottes Segen für seine neuen Aufgaben zu.



Zum Abschluss des offiziellen Teils der Gründungsversammlung stellten sich noch einmal alle Gründungsmitglieder zu einem Erinnerungsfoto auf.

*Links: Der Vorstand des CVJM Stein (von links): Andreas Wälde, Mark Klein, Anette Wälde, Sebastian Bitsch, Harald Kubsch, Dennis Wickersheim*

## Aktion Opferwoche der Diakonie

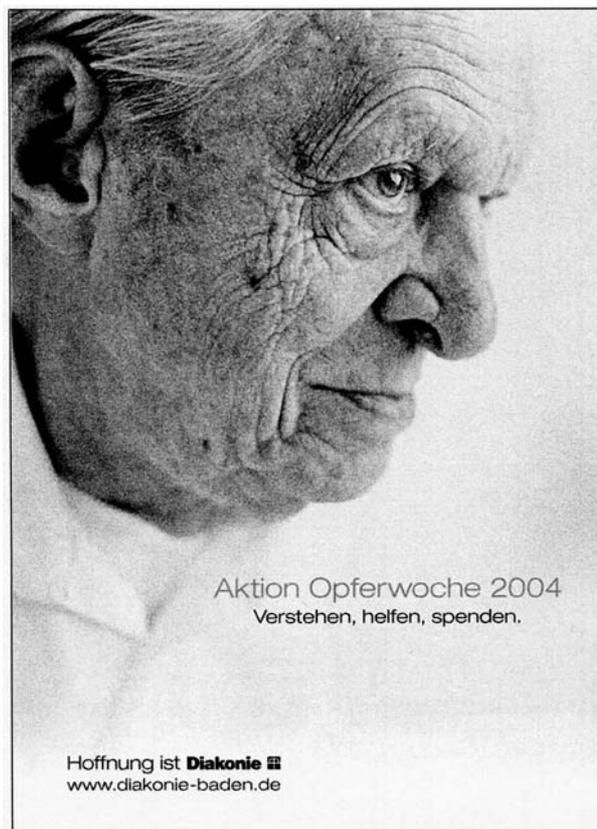
„Hoffnung ist Diakonie“ - so lautet das Motto der diesjährigen Aktion Opferwoche der Diakonie. Doch wenn man das Aktionsplakat betrachtet, sieht man einen älteren Menschen... Wie passt das zusammen - Alter und Hoffnung?

„Alt werden möchte jeder - alt sein - keiner!“ Das ist ja eher die Stimmung, die man meist antrifft. Jüngere Menschen sind oft ratlos und überfordert, wenn sie älteren begegnen. Ältere Menschen leiden unter den Erschwernissen, die der Alltag ihnen bringt. Vieles, was früher selbstverständlich war, fällt jetzt schwer. Angst um die Rente macht sich breit. Platz für Hoffnung, Optimismus und Aufbruchstimmung bleibt da wenig.

Für uns Christen ist „Hoffnung“ aber nicht an unser Alter, unsere Kraft und unsere Gesundheit gebunden. Hoffnung ist mit dem Glauben und der Liebe, das, was bleibt. Das Wichtigste für unser Leben. Denn es ist ein Geschenk Gottes. Das Schönste, was wir mit diesem Geschenk tun können ist, es weiterzugeben, an jemanden, der es so dringend braucht.

Die Diakonie in unseren Gemeinden, unseren Kirchenbezirken und den mehr als 1.500 Angeboten vom Krankenhaus bis zum Kin-

dergarten, von der Sozialstation bis zum Seniorenheim, von der Jugendhilfeeinrichtung bis



zur Behindertenwerkstatt, vom Arbeitslosenprojekt bis zur Bahnmissionsmission hat sich zur Aufgabe gemacht, das Geschenk Gottes weiterzugeben. In ganz Baden setzen sich die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit viel persönlichem Engagement und fachlichem Können für Menschen in Not ein und schenken neue Hoffnung.

Mit der diesjährigen Aktion Opferwoche werden besonders Projekte gefördert, die älteren Menschen das Leben erleichtern, Wege aus der Isolation eröffnen, die Begegnung von Älteren und Jüngeren ermöglichen und fördern. Es werden aber auch alte Menschen und ihre Angehörigen in die Lage versetzt, hoffnungsfroh und kreativ mit ihrer besonderen Situation umzugehen. Die ehrenamtliche Arbeit in der Betreuung und Begleitung alter Menschen spielt dabei eine ganz besondere Rolle.

Auch Sie können mitmachen! Durch Ihren persönlichen Einsatz können auch Sie dafür sorgen, dass Hoffnung weitergegeben wird. Indem Sie

einmal bei einer diakonischen Einrichtung vorbeigehen und fragen, wie Sie helfen können. Und wenn Sie bei unserer Aktion Opferwoche mitmachen - indem Sie mit Ihrer Spende, den Menschen, denen geholfen wird, wirksam zeigen: Hoffnung ist Diakonie.

Machen Sie bei unserer Aktion Opferwoche mit durch Ihren finanziellen Beitrag!

Informieren Sie sich mit dem beiliegenden Faltblatt zur Aktion. Für Ihre Spende können Sie die dazugelegte Sammlungstüte verwenden und diese in Gottesdienst oder Pfarramt abgeben oder den beiliegenden Überweisungsträger nehmen. In beiden Fällen: machen Sie bitte Ihren Namen mit Adresse kenntlich, wenn Sie eine Zuwendungsbescheinigung (Spendenbescheinigung) für das Finanzamt wünschen.

Unser **Sammlungskonto** hat die Nummer **6645** bei der Volksbank Stein (666 622 20).

Bitte den Vermerk **„Opferwoche Diakonie“** nicht vergessen!

Vielen Dank!

## Fragebogen zur Visitation: Bitte um Rückgabe

Liebe Gemeindeglieder,

mit der Frühjahrsausgabe unseres „Kirchenboten“ haben Sie den Fragebogen zur Visitation erhalten. Sie erinnern sich?

Haben Sie ihn schon ausgefüllt und an unser Pfarramt zurückgegeben?

Wenn nicht, dann bitten wir Sie herzlich und dringend:

**Füllen Sie ihn ganz bald aus**

und lassen ihn uns **bis zum 12. Juli 2004** im Pfarramt zukommen:

Marktplatz 8, 75203 Königsbach-Stein

Vielen Dank!



## Henhöfertag 2004

in Graben-Neudorf

Vom Freitag, 24. September 2004 bis 26. September 2004 zum Thema

**„Hoffnung ist Munterkeit mit zusammengebissenen Zähnen“**

**Von der Kunst, gelassen zu sein**

mit Pfarrer Hanspeter Wolfsberger, Betberg

Liedermacher Frieder Gutscher und Roland Brunner, Theater Apfelbaum

Moderation: Pfarrer Rudolf Kaltenbach

## Goldene Konfirmation



Auf den Tag genau 50 Jahre nach ihrer Konfirmation trafen sich am Palmsonntag, 4.4.2004 die Jubilare von 1954 zu einem sehr schönen und großen Erinnerungstag. Er wurde mit einem musikalisch reich ausgestatteten Festgottesdienst eröffnet, bei dem der Steiner Kirchenchor mitwirkte; dazu kam mehrfach Sologesang. Auch das Gedenken der verstorbenen Jahrgangsangehörigen fand hier seinen Platz. Mit einem gemeinsamen Mittagessen, Spaziergang und Kaffeetrinken wurde der Jubeltag weiter ausgefüllt. Das Schönste waren die vielen Gespräche und Erinnerungen an die lange Zeit seit damals und die fröhliche Gemeinschaft.

Hier sind die Namen der Jubilarinnen und Jubilare:

Klaus Eberle / Hans Karst / Manfred Kurfiß / Rolf Mayer / Peter Ruf / Rolf Seiter / Peter Wetzel / Inge Epple, geb. Benzenhöfer / Ruth Haug, geb. Benzenhöfer / Irmgard Knodel, geb. Broschinski / Tamara Rehberger, geb. Ignatenko / Helga Kaucher, geb. Kaucher / Erika Krail, geb. Kunzmann / Margarete Gaupp, geb. Kunzmann / Irmgard Placht, geb. Lahm / Ursula Haußer, geb. Lederer / Doris Howe, geb. Mappus / Sonja Fränkle, geb. Morlock / Lina Seemann, geb. Seemann / Henriette Huber, geb. Seiter / Margot Hutt, geb. Würz

## Goldene Hochzeit

Am selben Tag wie vor 50 Jahren, nämlich dem 6. März feierten die Eheleute Bruno und Anita Keller aus Stein mit großer Dankbarkeit ihr goldenes Ehejubiläum zusammen mit Kindern, Enkeln und vielen Freunden.

Der große Tag wurde mit einem Dankgottesdienst eröffnet. Dekan Finzel legte seiner Wortverkündigung den Trauspruch des Ehepaares zugrunde, den es seinerzeit von Pfr. Enderle in Königsbach zur Eheschließung erhielt: "Der Herr ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter." (2.Sam.22,2)

Höhepunkt war die erneute Segnung des Jubiläumspaares, dem ein Sologesang durch eine nahe Verwandte der Familie folgte.



Dem Jubelpaar gelten viele Segenswünsche aus unserer Gemeinde. Gott halte seine Hand über beiden, um täglich Trost und Freude zu empfangen und tragen zu können, was das zunehmende Alter ihm abverlangen wird.

### Konfi-Dank-Opfer 2004:

GAW 95 Euro  
Diakonisches Werk 65 Euro  
Ev. Missionswerk Südwestdeutshl. 110 Euro  
Herzlichen Dank unseren Konfirmanden!

Unverbindliche Termine für **goldene Konfirmationen:** 06.03.2005 / 26.03.2006

### Konfirmationstermine:

2005: 16.04.2005 und 17.04.2005  
2006: 06.05.2006 und 07.05.2006

# FREUD UND LEID

## TAUFEN

**Lara Steppe**, Tochter von Walter und Anja Steppe, geb. Meyer

**Josefine Cornelia Fuchs**, Tochter von Michael und Ewa Fuchs, geb. Czerny

**Pascal Max**, Sohn von Klaus und Sandra Max, geb. Bublies

**Luca Tobias Rautenberg**  
**Manuel Jonas Rautenberg**  
Söhne von Andreas Rautenberg und Andrea Rautenberg, geb. Altmeyer,

**Joey Elaijah Wiebe**  
Sohn von Alexander und Jessica Wiebe, geb. Schuck

**Laura Nadja Stock**  
Tochter von Claus und Andrea Stock, geb. Frey

## TRAUUNGEN

**Walter Steppe und Anja Steppe**, geb. Meyer

**Andreas Kölsch und Pamela Kölsch**, geb. Plaul

**Jens Morlock**, geb. Weinbrecht und **Dr. Gaby Morlock**

## BEERDIGUNGEN

**Hans Georg Waag**  
Nußbaumer Straße 27 81 Jahre

**Hilde Umhau**, geb. Faßler  
Bauschlotter Str. 16 77 Jahre

**Willy Jost**  
Brettener Str. 1 85 Jahre

**Wolfgang Baumann**  
Nußbaumer Weg 27 61 Jahre

**Doris Fahrner**, geb. Mann  
Neue Brettener Str. 63 63 Jahre

**Maria Bitsch**  
Uhlandstr. 18 90 Jahre

**Brigitta Bräuer**, geb. Köppel  
Keplerstr. 43 64 Jahre

**Karl Schadt**  
Heimbronnerstr. 3 80 Jahre

**Rosa Gauß**, geb. Mappus  
Friedenstr. 7 94 Jahre

**Adolf Kunzmann**  
Am Eisenberg 39 84 Jahre

## GEBURTSTAGSGRÜSSE

... an alle 70-, 75-jährigen und älteren Gemeindeglieder



### JULI

- |  |       |
|--|-------|
| 1. Erna Kersting, Mittlerer Gaisberg 6     | 81 J. |
| 7. Alma Zipse, Talstr. 16                  | 88 J. |
| 8. Anna Kühbacher, Alte Brett. Str. 25     | 84 J. |
| 9. Ingeborg Schuy, Neue Brett. Str. 26     | 76 J. |
| 11. Karl Gorges, Mittlerer Gaisberg 6      | 84 J. |
| 12. Helena Trenker, Grosser Garten 16      | 70 J. |
| 13. Emma Speer, Mühlstr. 17                | 78 J. |
| 13. Margarete Lutz, Kopernikusstr. 2       | 70 J. |
| 14. Kristine Filippi, Mittlerer Gaisberg 6 | 88 J. |
| 17. Hilda Schückle, Mühlstr. 15            | 83 J. |
| 19. Johanna Mößner, Heynlinstr. 12         | 80 J. |
| 21. Herbert Nagel, Alte Brettener Str. 2   | 82 J. |
| 24. Gertrud Lehmann, Obere Gasse 8         | 78 J. |
| 28. Gustav Puchstein, Alte Brett. Str. 53  | 70 J. |
| 31. Ilse Frey, Hohwiesenweg 19             | 77 J. |

### AUGUST

- |  |       |
|--|-------|
| 2. Hilde Bensch, Wagnerstr. 2            | 81 J. |
| 4. Rosa Karst, Alte Brettener Str. 5     | 90 J. |
| 7. Gertrud Pulvermüller, Gr. Garten 26   | 77 J. |
| 8. Elfriede Föllner, Silcherstr. 6       | 75 J. |
| 11. Albert Vollmer, Talstr. 15           | 76 J. |
| 12. Ruth Mayer, Sägmühlweg 6             | 77 J. |
| 16. Hilda Klotz, Am Eisenberg 15         | 91 J. |
| 16. Gerhard Benzenhöfer, Sägmühlweg 3    | 70 J. |
| 17. Berta Vollmer, Eisinger Str. 13      | 81 J. |
| 19. Elisabeth Bartolf, Mittl. Gaisberg 6 | 82 J. |
| 24. Erwin Frey, Hohwiesenweg 19          | 79 J. |
| 27. Irmgard Haberstroh, Nussb. Weg 40    | 75 J. |
| 29. Ilse Rahn, Silcherstr. 26            | 93 J. |
| 30. Walter Hölzle, Königsbacher Str. 32  | 85 J. |
| 30. Lina Deiß, Bachgasse 14              | 84 J. |

### SEPTEMBER

- |  |       |
|--|-------|
| 1. Susanne Grum, Schubertstr. 12         | 82 J. |
| 3. Helene Danko, Grosser Garten 20       | 75 J. |
| 4. Klara Sturm, Friedenstr. 10           | 84 J. |
| 8. Martha Schäfer, Kuchentalweg 3        | 75 J. |
| 11. Barbara Knauß, Alte Brettener Str. 8 | 78 J. |
| 15. Elfriede Kühlmayer, Königsb. Str. 22 | 82 J. |
| 15. Eugen Büchle, Lenastr. 16            | 81 J. |
| 25. Lilli Lausch, Mittlerer Gaisberg 6   | 70 J. |
| 28. Gerhard Kraft, Am Eisenberg 40       | 79 J. |
| 28. Emma Morlock, Bauschlotter Str. 24   | 81 J. |
| 30. Käte Seidler, Sägmühlweg 18          | 76 J. |

Der Kirchenbote gratuliert allen mit dem Wort aus der Heiligen Schrift:

*Ich aber traue darauf, dass du so gnädig bist; mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst. Ich will dem HERRN singen, dass er so wohl an mir tut.* Psalm 13,6

*Juli*

**Sonntag, 4.7.2004, 4. So. nach Trinitatis**  
9.30 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 11.7.2004, 5. So. nach Trinitatis**  
9.30 Uhr Gottesdienst  
anschl. Taufen  
9.30 Uhr Kindergottesdienst  
im Gemeindehaus



**Sonntag, 18.7.2004, 6. So. nach Trinitatis**  
9.30 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 25.7.2004, 7. So. nach Trinitatis**  
9.30 Uhr Gottesdienst  
mit Mini-Gottesdienst

*August*

**Sonntag, 1.8.2004, 8. So. nach Trinitatis**  
9.30 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 8.8.2004, 9. So. n. Trinitatis**  
9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen



**Mittwoch, 11.8.2004**  
10.30 Uhr Ökumenische Andacht  
im Wittumhof

**Sonntag, 15.8.2004, 10. So. nach Trinitatis**  
9.30 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 22.8.2004, 11. So. nach Trinitatis**  
9.30 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 29.8.2004, 12. So. nach Trinitatis**  
9.30 Uhr Gottesdienst

*September*

**Sonntag, 5.9.2004, 13. So. nach Trinitatis**  
9.30 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 12.9.2004, 14. So. nach Trinitatis**  
9.30 Uhr Gottesdienst mit  
Konfirmierten-Abendmahl  
anschl. Taufgottesdienst  
10.45 Uhr Taufgottesdienst



**Sonntag, 19.9.2004, 15. So. nach Trinitatis**  
9.30 Uhr Gottesdienst

**Sonntag, 26.8.2004, 16. So. nach Trinitatis**  
9.30 Uhr Gottesdienst  
mit Konfirmanden-Vorstellung  
unter Mitwirkung  
der Jugend-Band

**SCHULGOTTESDIENSTE**

**Schlussgottesdienst**

28.7. 10.30 Uhr Klassen 1-5

**Anfangsgottesdienst**

13.9. 11.00 Uhr Klassen 2-4

14.9. 8.45 Uhr Klassen 5+6

(Anfangsgottesdienst für die neuen 5er)

18.9. 9.00 Uhr Klasse 1 (Schulanfänger)

**Ein neues Gesicht in der Kirchenmusik Pforzheim-Land**

Als neue Assistentin von Herrn Landeskantor Kord Michaelis im Bezirkskantorat Pforzheim-Stadt und Pforzheim-Land möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen: Mein Name ist Hae-Kyung Jung; nachdem ich mein Orgel- und Kirchenmusikstudium an der Hochschule für Musik Detmold absolviert habe, bin ich sehr gespannt auf die kirchenmusikalische Praxis hier in Pforzheim.

Zu meinem Aufgabenbereich gehört u.a. die Ausbildung nebenberuflicher Organisten (insbesondere die D- und C-Ausbildung für den Organisten-Nachwuchs). Sehr gerne möchte ich in diesem Bereich tätig werden, da mir die Ausbildung junger Organistinnen und Organisten persönlich sehr am Herzen liegt.

Wie Sie wissen, kann ich im Rahmen meines Dienstes **Orgelunterricht** anbieten, für den lediglich eine Gebühr (zahlbar an den Kirchenbezirk) anfällt.

Zur Ihrer Information:

1. Die Ausbildungsdauer auf der Orgel beträgt in der Regel für die D-Prüfung 2 Jahre (max. 3 Jahre), für die C-Prüfung etwa 1½ Jahre zusätzlich.
2. Meine Unterrichtstage sind der Freitagnachmittag und der Samstagvormittag in der Stadtkirche Pforzheim.
3. Die Unterrichtsgebühr beträgt 120 € pro Halbjahr.

Ich freue mich sehr, wenn interessierte Jugendliche oder Erwachsene in Stein sich an mich wenden und das Orgelspiel lernen möchten.

Meine Telefonnummer und Anschrift:

07231 / 2 33 39

Evang. Bezirks- und Landeskantorat  
Melancthonstraße 1, 75173 Pforzheim

eMail: [Bezirkskantorat.Pforzheim@gmx.de](mailto:Bezirkskantorat.Pforzheim@gmx.de)

Ihre Hae-Kyung Jung

Evang. Pfarramt Stein  
Marktplatz 8  
Tel. 6008, Fax 2881  
Bürostunden:  
Di., Mi., Fr., 9.00-11.00 Uhr,  
(Sekretärin: Ute Müller)

Gemeindegkonto: 6602  
Volksbank Stein eG  
BLZ 666 622 20

Evang. Dekanat Pforzheim-Land  
Marktplatz 8  
Tel. 6007, Fax 2881  
Bürostunden:  
Mo., Di., Do., Fr., 9.00-11.00 Uhr  
Mi., 16.00-19.00 Uhr  
(Sekretärin: Iris Polzer)

Dekan Tilman Finzel ist jederzeit zu sprechen. Sollte er gerade nicht erreichbar sein, so können Sie gerne im Pfarramt einen Termin vereinbaren (montags bitte nur in sehr dringenden Fällen).

Pfarrvikarin  
Gertrud Diekmeyer Tel. 07252-973394

Kirchengemeinderat  
Stellvertretender Vorsitzender:  
Martin Fix  
Wilhelmstr. 1 Tel. 4400

Kantorin  
Susanne Schmidt-Zahnlecker  
Panoramastr. 16,  
Niefern-Öschelbronn Tel. 07233-81156

Kirchendienerin  
Maritta Gottschalk  
Karl-Möller-Str. 4 Tel. 6711

Hausmeisterin des Gemeindehauses  
Katharina Zeller  
Kranichstr. 6 Tel. 314433

Kindergarten  
Mühlstr. 4 Tel. 9844  
Leiterin: Hannelore Bernecker

Diakoniestation *MobiDik*  
Königsbach, Goethestr. 4 Tel. 50163

Pflegedienstleitung:  
Brigitte Auerbach

## Europäische Glockentage 2004

Glocken haben eine ungeheure Anziehungskraft - und das seit fast 5000 Jahren. Vom Ursprungsland China bis zur christlichen Liturgie, von Schiller bis Pink Floyd die klangliche wie symbolische Kraft von Glocken zieht die Menschen bis heute in ihren Bann.

Mit den Europäischen Glockentagen 2004, dem weltweit größten Glocken-Ereignis, lädt die europäische Glockenstadt Karlsruhe ein zu einem unvergesslichen Kulturereignis rund um das Thema Glocke. Im Vordergrund stehen sowohl die kulturgeschichtliche Bedeutung der Glocke für Europa als auch ihre Entstehungsgeschichte, ihre Besonderheiten, musikalische Klangfülle und Inspiration für alle Kultur- und Kunstbereiche.

### Europäische Glockentage 2004

vom 22. bis 27. September 2004 in Karlsruhe  
Glocken und ihre Entstehung einmal hautnah erleben!

Unter Schirmherrschaft von Erwin Teufel,  
Ministerpräsident von Baden-Württemberg

*Live-Glockenguss*

*Glocken-Neukompositionen und Konzerte*

*Ausstellungen rund um die Glocke*

*Glockenmarkt*

*Filmprogramm*

*Elektrosample mit Glocken*

*Internationaler Glockenkongress*

Mehr Infos und das aktuelle Programm mit über  
50 Veranstaltungen finden Sie unter  
[www.glockentage.de](http://www.glockentage.de)

### **IMPRESSUM**

*Herausgeber:* Evang. Pfarramt Stein  
Marktplatz 8  
75203 Königsbach-Stein  
Dekan Tilman Finzel

*Redaktion:* Jürgen Klein

*Layout:* Jürgen Klein

*Druck:* Hoch-Druck GmbH  
75203 Königsbach-Stein

*Bankver-* Volksbank Stein  
*bindung:* Kto. 6602 (BLZ 66662220)

*Erscheinungs-* Dezember, März, Juli  
*weise:* Oktober